

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

18.9.1879 (No. 220)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. September.

N^o 220.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nebst „Literarischer Beilage“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. d. Mts. gnädigt geruht, den zur Zeit an dem mit der höheren Bürgerschule in Weinheim verbundenen Welter'schen Institute angestellten Lehrer Dr. Rudolf Bressin zum Professor an der höheren Bürgerschule in Schopphaus zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 16. Sept. Der Kaiser und der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Karl und Friedrich Karl und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sind heute Abend um 7 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

† Wismar, 16. Sept. Heute Vormittag kollidirte bei dem Seebad Wendorf der englische Dampfer „Antelope“ mit dem Wismarschen Schooner „Germania“ bei stillem, sonnigem Wetter. Die „Germania“ sank sofort. Die Mannschaft wurde gerettet.

† Wien, 16. Sept. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Die Aussichten auf Fortsetzung der griechisch-türkischen Konferenzen sind insofern wieder ungünstiger, als die Pforte in die Diskussion der eigentlichen Grenzfrage insofern nicht eintreten zu wollen scheint, bis nicht über die Auslegung des 13. Protokolls definitiv entschieden ist. Die Pforte soll geneigt sein, sich einer schiedsrichterlichen Entscheidung der Mächte in der Protokollfrage zu unterwerfen. — Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Prejopolje: Der Herzog von Württemberg und Husni Pascha sind gestern dort eingetroffen. In Folge der Befehle Prejopolje's wurde die österreichische Aufstellung auf der Straßenabzweigung gegen Nowawarod geräumt. — Aus Belgrad. Die serbische Regierung ordnete eine Enquete über die Offerte der österreichischen Staatsbahn und das die Gründung einer serbischen Nationalbank betreffende Projekt Fremys an.

† Baden-Baden, 16. Sept. Erster Hauptgewinn: Rennpferd „Velleda“, Werth 15,000 Mark, auf Nr. 58325.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog verließen am 14. September Nachmittags 4 Uhr

45 Min. Karlsruhe, um im Bereiche des 15. Armee-Corps Besichtigungen abzuhalten, und trafen nach 7 Uhr in Straßburg ein, woselbst im Hotel de Paris Absteigequartier genommen wurde. Am Bahnhof wurden Höchstbefehlshaber von dem kommandirenden General des 15. Armee-Corps, dem Gouverneur und Festungskommandanten empfangen und nahmen dann Meldungen entgegen.

Am 15. September, Morgens 10 Min. nach 5 Uhr, begab sich Seine Königliche Hoheit mit der Bahn nach Barr, wohnten alsbald den Übungen der 31. Division bei, die gegen einen markirten Feind manövrirte, und verblieben bis zum Schluß gegen 11 Uhr. Sodann begaben sich Höchstbefehlshaber nach Obernheim, woselbst die Generale und Regimentskommandeure zur Tafel besohlen waren. Vor der Rückreise, welche gegen 3 Uhr stattfand, besichtigten Seine Königliche Hoheit die Kirche und das Rathhaus in Obernheim und trafen um 5 Uhr wieder in Straßburg ein. Dort beehrte den Höchstbefehlshaber am Nachmittage den kommandirenden General mit einem Besuche.

Donnerstag den 18. September wird Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, Vormittags 11 Uhr 30 Minuten auf der Reise nach Straßburg mittelst Sonderzuges in Karlsruhe eintreffen. Allerhöchstderselbe hat jeden feierlichen Empfang abgelehnt. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wird Ihren kaiserlichen Vater am Bahnhof empfangen und zum Schlosse geleitet, wo Seine Majestät ein von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog angebotenes Frühstück einnehmen wird. Der Kaiser wird begleitet sein von Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, den Prinzen Wilhelm, Karl, Friedrich Karl und Albrecht von Preußen, dem Feldmarschall von Woltke, dem Kriegsminister von Kamete, den Generalen von Pöbelski, von Tümping, von Viehler, Graf von der Goltz, Freiherrn von Steinäder, von Albedyll, dem Westfälischen Geheimen Rath von Wilmodski, dem Hofmarschall Graf Perponcher, den Generalmajoren Graf Ledendorff und Fürst Radziwill, dem Generalarzt Geheimrath Dr. von Lauer und dem Geheimen Legationsrath von Billow, sowie 14 Adjutanten.

Nach anderthalbstündigem Aufenthalt wird Seine Majestät Karlsruhe verlassen. Auf der Weiterreise gedenkt die Großherzogin den Kaiser zu begleiten und in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchsthochselbst in Dos anzufließen wird, bis zum 21. in Straßburg zu verweilen, woselbst Ihre Königliche Hoheit bei Ihren Majestäten wohnen wird.

Der Großherzog wird in Ausübung Seines Amtes als General-Inspekteur des 14. und 15. Armee-Corps Seine Majestät den Kaiser in Straßburg auf dem Bahnhof empfangen und Allerhöchstderselben über die von Seiner Königlichen Hoheit den Vorschriften für die General-Inspekteure entsprechend inzwischend vorgenommenen Besichtigungen der 30., 31. und der Kavallerie-Division und den Ausbildungsstand des 15. Armee-Corps Bericht erstatten.

Nach Beendigung der vor dem Kaiser stattfindenden Manöver des 15. Armee-Corps wird der Großherzog Seine Majestät nach Metz begleiten.

Karlsruhe, 17. Sept. Das Gesetz- und Verordnungs-

blatt für das Großherzogthum Baden Nr. 42 vom heutigen enthält:

I. Landesherliche Verordnungen: 1) die Besetzung der Kammern für Handelsachen betreffend; 2) die Gebühren für Zeugen und Sachverständige betreffend.

II. Verordnungen und Bekanntmachung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: 1) das Verfahren bei gewaltsamen Todesfällen betreffend; 2) die Vergleichsbehörden in Beleidigungssachen betreffend; 3) die Amtstracht der Richter, der Beamten, der Staatsanwaltschaft, der Rechtsanwälte und der Gerichtsschreiber betreffend.

3 Berlin, 15. Sept. Mein Zweifel an der Zuverlässigkeit auch der neuesten Angaben über die Reisedispositionen des Reichskanzlers hat sich durchaus bestätigt. Diesmal hatten die Mittheilungen hiesiger Blätter ihren Ursprung in den Notizen der Wiener Presse, welche inzwischen genöthigt worden, sich selbst zu dementiren. Ein Tag für die Rückkehr des Kanzlers nach Berlin sieht auch jetzt nicht fest. Was hiesige Korrespondenten über die Dauer seines Hierbleibens und über die etwaige Theilnahme oder Nichttheilnahme an einem Ministerrath zu sagen wissen, beruht auf leerer Konjektur. Alle derartigen Entschlüsse werden von dem Kanzler stets erst nach dem vorliegenden Bedürfnis getroffen.

Der Bundesrath tritt heute nach längerer Pause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Mittheilung über die Bildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Gewesen, die Wahl der ständigen Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr u. s. w. und der besonderen Ausschüsse für die Verfassung und für die Geschäftsordnung. An Vorlagen in der heutigen Sitzung sind zu nennen die neulich erwähnten Entwürfe von Verordnungen wegen Uebertragung von Rechtsachen aus Preußen und anderen Bundesstaaten, zu denen neuerdings noch Sachen-Meinungen und Waldeck und Pyrmont hinzugezogen sind, auf das Reichsgericht; die Verordnung wegen Einrichtung von Hilfsenaten beim Reichsgericht, die Vergütungssätze für die Stellung von Borspann, welche letztere beiden Vorlagen gleichfalls bereits besprochen sind, und eine heute erst eingegangene Vorlage betreffend die Umprägung von Zwanzig-Pfennig-Stücken in Ein- und Zwei-Mark-Stücke. Was letztere Vorlage betrifft, so wird ausgeführt, daß die Unterbringung der Zwanzig-Pfennig-Stücke Schwierigkeiten begegnet ist und daß eine wesentlich steigende Nachfrage nach diesen Münzen, welche insbesondere ihrer Kleinheit wegen im Verkehr nicht beliebt sind, nicht eintreten werde. Es wird daher beantragt, daß für Rechnung des Reichs von den Zwanzig-Pfennig-Stücken ein Betrag von 5 Millionen Mark eingezogen und je zur Hälfte in Ein- und Zwei-Mark-Stücke umgeprägt werden.

Die allerhöchste Verordnung wegen Auflösung des Abgeordnetenhauses und Ansetzung der Wahlen auf die mehrfachen erwähnten Termine wird in diesen Tagen publizirt werden. Gleichzeitig werden alle offiziellen Anordnungen wegen Ausführung der Wahlen erfolgen, nachdem durch allseitige vorbereitende Anordnungen die Möglichkeit der Ausführung zu den in Rede stehenden Terminen gesichert worden ist.

Nachdem Graf Stolberg am Freitag, Minister Hofmann

84

Pfeffmüssen.

Roman von F. von Stengel.
(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 219.)

II.

Schon ging der Sommer zu Ende, das Grün an Strauch und Baum hing bereits an sich rüthselig zu färben, wess und tobtüde ließ manche Blume ihr Haupt falen und die Herbstsonne erweckte der Sterbenden keine Nachfolgerin mehr. Die Wandervögel bereiteten sich auf ihre Reise vor und auf den Wiesen in der Nähe der Dörfer und Fleden sah man zuweilen ganze Schaaren zum Ausbruch nach dem Süden bereit. Auch im Park von Roskau und im Forste von Waldorf hielt der Sommer seinen Auszug. Manches Blatt war gefallen und jede Minute fielen noch andere. Kein Säger ließ sich vernehmen und die Nester waren leer, aber der Specht hämmerte an den Stämmen und das Eichhörnchen sprang geschäftig von Baum zu Baum und sammelte für den Winter, die Armen von Waldorf folgten seinem Beispiel und suchten Holz für die kalte Zeit. Am Schutthause leuchtete der wilde Wein in Roth und Gold, und wenn die Sonne darauf schien, so war es als rüme Blut und Feuer durch die Blätter.

Auf der Bank vor dem Hause saßen Frau Fernow und Raphaela, beide mit Handarbeit beschäftigt, ihrem einzigen Erwerbssweig seit Erich von Roskau geflohen, da dieser den ihm von der Gräfin ausgelegten Gehalt nicht mehr annahm, obwohl der Ban keine Unterbrechung erlitt. Erich that nichts, denselben zu hindern; der noch nicht gelöste Kontrakt band ihn, auch wollte er nicht Ursache sein, daß so viele Arbeiter brodlös würden.

Der nur oberflächliche Beobachter hätte keine Veränderung an den beiden Frauen wahrgenommen, wer aber Frau Fernow's ernste Blicke näher ansah, dem konnte der leidvolle Ausdruck nicht entgehen; auch in Raphaela's schönem Gesichte hätte man eine fremde Linie gefun-

den, welche die Sorge um Erich gezogen haben mochte, denn die eigenen Kummernisse hatte sie vergessen über die ihrer Lieben.

Noch hatte Erich ihnen keinen Aufschluß gegeben, nicht die leiseste Andeutung über seine Zukunft und über sein unumkehrbares Vorhaben. Er schwieg entweder auf jede Frage, oder seine Antwort war derart, daß eine zweite für Tage unangenehm war.

Ein dumpfes Hindrücken, ein Anklammern an einen einzigen Gedanken waren die Wochen nach dem Verlassen von Roskau für Erich. Daß Saska ihm die Liebe vor die Füße geworfen, stößte ihm Abscheu vor ihr ein, daß er sich aber sagen mußte: ich ließ mich verblenden, hinführen von der Leidenschaft zu einem Werke, das nur mit freier Seele geschaffen werden sollte, ich erniedrigte die Kunst im Dienste einer Leidenschaft und bin nun durch die Arbeit an eine Frau gefesselt, die ich nicht achten kann, war ihm ein nicht zu beschwichtigender Vorwurf. Seine Laufbahn als Künstler dankte ihm gebrandmarkt, er konnte keine Beschönigung darin finden, daß in dieser Welt der Künstlichkeit Tausende ihre Kunst verkaufen für Gold.

Er sagte nicht: die Kunst ist unantastbar, sie bleibt unbesiegt in ihrer Würde, selbst wenn sie für Den arbeitet, dessen Leben Verderben ist. Warum strebte er aufwärts? Im Staube trachten ist Erdensand, warum verlangte er Höheres? Die Rose und den Lorbeer glaubte er zu erringen; Antik dessen hat er verlorren, was das Menschenherz allein befriedigt: die Selbstachtung und das Bewußtsein der freien Arbeit.

Daß Erich, nachdem ihn die Macht der Liebe vom finsternen Pfeffmüssen zu einer lichtern Anschauung geführt, im Augenblick, wo diese sich als eitel Wahn erwies, wieder werden mußte, was er gewesen, war natürlich. Er hatte einen schweren Kampf zu bestehen, in welchem seine ungeschulte Natur zu erliegen drohte. Er fand Allein in diesem Kampfe, denn er vertraute sich Niemanden an, selbst dem Freunde nicht.

Er sah nicht, wie die Erimen um ihn sorgten, hörte nicht, wie die Mutter mit der Welt haberte, wie sie ihn anlagte und sich selbst, daß

er ein Fürwort eingelegt habe, als der Vater sich weigerte, die Zustimmung zu dem Berufe Erich's zu geben, wie ihre Vorwürfe Raphaela trafen, die den ersten Anlaß gegeben zur Annäherung an die Gräfin. Aber er sah auch nicht Raphaela's Bemühen, zu trösten, zu erheitern, ihr Bestreben, zu erretten und die Sorgen zu verjagen.

Woher das Mädchen diese Ruhe und Seelenruhe nahm, diesen Glauben an das Beste, das kommen mußte? Ihr Vertrauen wankte nicht, es stützte sich auf Erich's Talent, das sich Bahn brechen wird, trotz aller Hindernisse.

Raphaela liebte Erich mit einer hingebenden Liebe, die lange nicht mehr die der Schwester war, es wohl nie gewesen, die ihr erst bewußt worden in der Stunde, wo sie seine Liebe zu der Gräfin sah; aber ihre Neigung war selbstlos, sie hatte nie an einem Vortheil denken können, der ihr aus dem Besitze der Dinge erwachsen könnte; ihre Vergangenheit bewahrte sie vor dieser Gefahr, sonst wäre sie vielleicht der Versuchung erlegen, wie Tausende ihr erliegen, das Herz fragt ja kaum, was es dem Geliebten nähert, es frohlockt nur über das Fallen der Schranken. Alles, was edel in Raphaela, war gewedt und gekräftigt worden in jener schweren Zeit; die eigenen Erfahrungen lehrten sie wachsam sein und mißtrauisch gegen sich selbst; sie konnte Leben mit ganzer Seele, ohne dabei an Gegenliebe zu denken; das Vertrauen auf Erich, auf den endlichen Sieg dessen, was sie seinen besten Theil nannte, war unbegrenzt. Er, der das verlassene Mädchen zurückdrückte vom Rande des Abgrunds, konnte nicht selbst in diesem Abgrunde untergehen.

Einen treuen Bundesgenossen, einen gleichgeanteten Freund besaß sie in Ernst Hartmut. Ohne ein Wort darüber zu sprechen, hatte er die Fühligen zu sich genommen, gleichviel ob für Tage oder Wochen. Das Haus bot Raum genug, und daß die Einrichtung in diesem mangelhaft blieb, trotz des aus Roskau allmählich herbeigekommenen, schien Niemand zu bemerken. Erich sprach täglich davon, in die Stadt zurückzulehren, allein nie kam er zum Entschluß: die seltsame Mieth-

am Samstag und Graf Eulenburg gestern nach Berlin zurückgekehrt sind, wird morgen eine Besprechung des Staatsministeriums stattfinden.

Der Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Minister Herzog, wird sich erst nach der Kaiserreise auf seinen Posten begeben, da es der Natur der Verhältnisse entspricht, daß die Civilrepräsentation während des bevorstehenden Aufenthaltes des Kaisers in den Reichslanden noch den Chefs der bisherigen Verwaltung, besonders dem Oberpräsidenten v. Müller zufällt.

† Berlin, 16. Sept. Der russische Botschafter v. Dubril ist wieder hier eingetroffen und hat die Geschäfte der Botschaft übernommen.

† Berlin, 16. Sept. Das Obertribunal hielt heute seine feierliche Schlussitzung, wobei der Präsident Grimm auf die hohe Bedeutung hinwies, welche der höchste Gerichtshof Preußens eingenommen, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Im Namen der Staatsanwaltschaft sprach der Generalstaatsanwalt Weber, im Namen der Anwaltschaft der Geh. Justizrath Dorn das Abschiedswort.

† Stettin, 16. Sept. Der Kaiser wohnte gestern und heute den Feldmanövern bei und brachte im Uebrigen beide Tage in ruhiger Zurückgezogenheit zu. Heute um 4 1/2 Uhr reiste Se. Majestät nach Berlin zurück und drückte den auf dem Bahnhofe Versammelten wiederholt seine Anerkennung und seinen Dank für die in der Provinz gesandene herzliche Aufnahme aus. Der kommandirende General, Hann v. Weyhern, erhielt den Schwarzen-Adler-Orden.

† Straßburg, 16. Sept. Der Festschmuck, in welchen sich die Straßen der Stadt zu kleiden beginnen, zeigt, daß des Kaisers Anknüpfung unmittelbar bevorsteht. Nach den neuesten Anordnungen wird Seine Majestät am 18. d. M. Nachmittags 3 Uhr hier eintreffen und sich vom Bahnhofe sofort in Ihr Absteigequartier in die sogenannte Präfectur verfügen. Die Kaiserparade findet am folgenden Tage Morgens 11 Uhr auf den Plätzen hinter der Vorstadt Königshofen statt. Vom Samstag ab beginnen die Manöver des 15. Armee-corps, denen der Kaiser täglich beiwohnen wird. Von größeren Festlichkeiten ist nur eine Galavorstellung im städtischen Theater am 19. d. M. und eine Soirée bei dem kommandirenden Generale von Fransecky zu verzeichnen. Ein Festabend, welchen die Stadt Seiner Majestät in den Räumen des Rathhauses angeboten hatte, wurde mit Rücksicht auf das Ruhebedürfnis des Kaisers abgelehnt. Schon jetzt zeigt sich ein großer Fremdenzuzug, der noch wesentlich zunehmen wird. Da die Generaldirektion der Eisenbahnen vom 19. d. M. ab bis zum 24. an allen Stationen des Reichslandes ermäßigte Fahrpreise zur Reise hierher bewilligt hat.

† Aus Elsaß-Lothringen, 16. Sept. Nach der soeben erschienenen Denkschrift „Die deutsche Verwaltung in Elsaß-Lothringen“, welche eine gedrängte Uebersicht über die Verwaltung des Reichslandes von der Einverleibung an bis 1879 gibt, hat die von einer gemischten Kommission im Einzelnen festgestellte Grenze Elsaß-Lothringens gegen Frankreich eine Länge von 500 Kilom., ohne Einrechnung der kleinen Krümmungen 390 Kilom. Auf deutscher Seite sind 3996

Wohnung in der Stadt war aufgegeben, sie sollten ja lange in Moskau bleiben. So hatten sie nirgends ein Heim. Frau Fernow war ebenso unentschieden wie Erich, um so mehr, als sie nicht an das Ausgehen des Hauses seinerseits denken konnte. Raphaela ihrerseits fühlte sich sicherer in der Abgeschlossenheit des Dorfes, als in der großen Stadt, hier bangte sie vor keiner Begegnung mit der Verwandten, vor der Mutter des Sanitätsraths war sie hier eben so sicher, wie vor dessen Zudringlichkeit. Selbst ihre Furcht, Erich möchte durch Zufall erforschen, was die Mutter ihm immer noch vorenthielt, schwand allmählich; wer dachte jetzt an sie und wie durfte sie von sich sprechen, wo die eigenen Sorgen Mutter und Bruder belästigten?

Sie verlebten alle, einsamige Tage im Schulhause zu Waldborf. Die Frauen arbeiteten für den Erwerb und die kleine Haushaltung, wobei ihnen Hartmut zur Hand ging; man konnte ihn oft mit Art und Weisheit treffen, wie er das Holz für die Küche spaltete, oder die schweren Wassereimer zur Küche trug. „Jede Arbeit ist gut“, pflegte er sonst zu sagen, jetzt handelte er, wie er sprach.

Wenn Ernst Hartmut jedoch geglaubt hatte, das Zusammensein mit Raphaela bringe sie ihm näher, so irrte er sich; herzliche Freundschaft fand er in ihr, nicht mehr. Aber schon diese machte ihn glücklich, aus ihr konnte sich ja ein wärmeres Gefühl entwickeln, er mußte warten; und er wartete mit froher Zuversicht.

Während Mutter und Schwester mit dem Freunde gemeinsam die täglichen Sorgen trugen, hielt sich Erich fern. Der frühe Morgen trieb ihn hinaus, sie wußten nie wohin. Ganze Tage blieb er weg, erst am Abende kehrte er heim, von der Mutter oft mit Barmüthen empfangen, die er nicht immer ruhig hinnahm.

Auch heute war er frühe weggegangen und Frau Fernow quälte sich mit bangen Besürchtungen, weil er zu Eische nicht zurückgekommen. „Mir ist immer, als ob er eines Tages nicht mehr heimkehren werde“, wiederholte sie jetzt.

„Laß die trüblichen Gedanken keine Macht über dich gewinnen, liebe Mutter“, sagte Raphaela, „ich bin halb überzeugt, seine Wanderungen führen ihn nicht allzuweit von uns, wer weiß, er liegt vielleicht ganz in unserer Nähe unter einem Baum und träumt irgend einen goldenen Traum, den wir eines schönen Tages verwirklicht sehen werden.“

„Ich begreife nicht, wie du scherzen kannst, Elsa, in unserer Lage“, verwies die Mutter bitter, „was wird aus uns werden, was aus Erich?“

„Aus ihm ein tüchtiger Architekt.“

„Es hat allen Anschein“, entgegnete Frau Fernow spottend, „Wenn er Alles, was er beginnt, so fortreibt wie den Schloßbau.“

„Der Bau schreitet ja fort.“

„Was hat er davon — und weißt du, ob er morgen noch fortschreitet?“

„Dann bietet sich Anderes.“

„Weinst du?“

„Warum nicht, laß nur erst die trübe Wolke vorbei sein“, tröstete das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptgrenzsteine, ferner 60 Kreuz-, 273 Doppel- und 1395 Zwischensteine angebracht. Die Lieferung der Steine von der Luxemburger Grenze bis zur Dononstraße ist von Deutschland, von da bis zur Schweizergrenze von Frankreich besorgt worden. Der von Metz vom 26. April 1877 datirte Grenzrezeß enthält außer einer allgemeinen Grenzbeschreibung und einem Steinsatz-Register auch Uebersichts- und Spezialarten, und zwar deutscherseits 22 Blätter im Maßstab von 1:20000 und 727 von 1:1250, welchen 16, bezw. 101 französische Blätter entsprechen.

H München, 16. Sept. Die Königin von Dänemark traf heute Morgen 8 Uhr mit großem Gefolge am hiesigen Bahnhofe ein, wo sie von dem Herzog von Nassau empfangen wurde. Nach einem im Königssalon eingenommenen Frühstück setzte sie die Reise zum Besuche der Königin-Mutter von Hannover nach Gmunden fort. Der Herzog von Nassau begleitete die Königin bis Rosenheim und begab sich von dort über Tölz nach Hohenburg und Mittenwald zur Gensjagd. — Der vormalige König von Neapel traf gestern Abend von Frankfurt hier ein und begab sich nach Feldafing. Der Bruder desselben, Graf v. Caserta, kam von Wien hier an und setzte die Reise nach Zürich fort. — General v. d. Tann wird sich morgen zu den Manövern nach Straßburg und Metz begeben, an denen bekanntlich auch das bayrische Truppentingent in Elsaß-Lothringen Theil nimmt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Sept. Dem „Schw. Merkur“ wird von hier geschrieben: Die Parteibewegung, welche in einigen Versammlungen eröffnet wurde, wird nun hinter den Coullissen auf das Eifrigste fortgesetzt. Besonders lebhaft wird bei den Polen gearbeitet. Die Polen stehen bis heute in der Stellung, die sie immer eingehalten, als ein unsicheres Element da, Niemand weiß, wer auf sie wird rechnen können. Ja die Trennung, welche der Abgeordnete Hausner, der mit der deutsch-liberalen Opposition hie und da collettirt, in ihre Reihen gebracht, erschwert noch mehr die Verständigung mit ihnen. Für die Polen ist noch immer das Prinzip maßgebend, stets den eigenen Vortheil im Auge zu behalten und nach diesem auch die politische Haltung einzurichten. Sie weisen darauf hin, daß sie mit dieser Politik bisher sehr gut gefahren und jedem Ministerium, mag es nun bürgerlich-liberal oder aristokratisch-federal gewesen sein, etwas abgerungen haben, und hoffen dieses auch für die Zukunft. Sie lassen sich daher mit keiner Partei in bindende Abmachungen ein, und selbst die versüßenerischen Worte der slavischen Brüder in Böhmen finden taube Ohren bei ihnen. Gegen die deutsche Verfassungspartei werden sie ihnen wohl beistehen, weil sie von dieser am wenigsten zu hoffen haben, gewiß aber werden sie auch da nicht weiter gehen, als man auf der Ministerbank für gut findet. Das Ministerium wird mit dem Tempoririren vorläufig das Auskommen suchen und Alles vermeiden, was ein schroffes Hervortreten irgend einer Parteirichtung hervorgerufen könnte. Ob dies so leicht gehen wird, möchte man fast bezweifeln, obwohl ein Umstand, auf den man stark baut, für eine solche Politik zusammenhängt, herrscht. Das allgemeine Gefühl geht dahin, daß man Ruhe haben möchte, um die materiellen Vortheile des Lebens, deren wir ja von Jahr zu Jahr mehr verlustig werden, wieder zu erringen. Man will also den Beweis liefern, daß man von Oben diesem Bestreben durchaus nicht entgegenwirkt, ja sogar es womöglich fördert und unterstützt. Wenn der Friede im Innern nicht aufrecht erhalten wird, wenn Zustände in Permanenz erhalten werden, welche dem Gedeihen des allgemeinen Wohlstandes abträglich, so mag die Schuld dafür auf andere Leute fallen, welche es der Regierung unmöglich machen, für das Wohl des Volkes zu wirken. So legt man sich belläufig die Dinge zurecht, womit freilich noch nicht gesagt sein soll, daß das Alles so pünktlich zutrifft und sich auch so programmäßig abwickeln wird.

Wien, 15. Sept. In besonders feierlicher Weise, in einer eigentlichen Staatsbesuche, hat die Hoforte ihr tiefes Bedauern über den Rücktritt eines Staatsmannes (des Grafen Andrassy) ausgesprochen, der gegen das Ottomanische Reich nur eine Politik des Wohlwollens gekannt und betätigt habe, und sie fügt hinzu, daß dieses Bedauern lebhaft durch die ihr gewordene Versicherung gemildert werde, sein Nachfolger im Amte werde es sich angelegen sein lassen, die bisherigen Beziehungen so freundlich und herzlich zu erhalten, als sie sich bisher gestaltet hätten.

Wien, 16. Sept. Der ungarisch-evangelische Kirchenrath wird demnächst das Testament Martin Luthers drucken lassen, das sich in seinem Besitz befindet. Seine volle Auktentität hat er vorher sichergestellt.

Der Kaiser kommt, um den Fürsten Bismarck empfangen zu können, in den letzten Tagen der Woche nach Wien zurück.

Niederlande.

† Haag, 16. Sept. In der Ersten Kammer entwickelte Ministerpräsident van Lynden das Programm des neuen Kabinetts. Das Ministerium werde unter Achtung aller Rechte mit Mäßigkeit ohne Schwäche an den konstitutionellen Prinzipien festhalten. Es werde nicht zögern, eine Reform und Neuorganisationen vorzuschlagen, welche die Fortschritte der Zeit erheischen.

Frankreich.

† Paris, 16. Sept. Der „Temps“ glaubt versichern zu können, daß die Gerüchte, welche über die Antorschaft der kürzlich in Stockholm erschienenen Broschüre: „Zwei Meerengen“ umflogen, jeder Begründung entbehren und daß der König Oskar II. von Schweden dieser Veröffentlichung durchaus fremd ist.

Großbritannien.

London, 15. Sept. Das Urtheil in Sachen der „Vesta“ und der „City of London“ ist am Samstag gesprochen worden. Das Gericht erklärt, keinen Grund zu der Annahme zu haben, daß auf der „City of London“ etwa nicht gute Aussicht gehalten worden. Dagegen sei stark zu bezweifeln, daß der Wächter der „Vesta“ die Lichter des anderen Schiffes so bald gesehen habe, wie erwartet werden konnte. Auch habe die „Vesta“ mit voller Kraft gefahren, was an jener Stelle nicht zu rechtfertigen sei. Der ganze Tadel für den Zusammenstoß treffe den Kapitän der „Vesta“. Das Gericht spricht gleichzeitig seine volle Anerkennung der Art und Weise aus, wie Kapitän und Steuermann der „Vesta“ ihre Aussagen gemacht hätten.

London zählt diesen Augenblick unter seinen Gästen Madame Thiers, die am Charing Cross-Bahnhofe vom französischen Botschafter empfangen ward, und M. Sambeta. Aus einer japanischen Zeitung erfahren wir, daß General Grant und Mrs. Grant am 4. Juli eine Audienz bei dem Kaiser und der Kaiserin von Japan hatten und eine sehr freundliche Aufnahme fanden.

London, 16. Sept. In Edinburgh ward am 15. September der jährliche Kongreß der Gewerkschaften in Großbritannien eröffnet. Ueber hundert Vertreter hatten sich eingefunden. Mr. Prior, der Vorsitzende des Ausschusses, übernahm das Präsidium. In seiner Eröffnungsrede sagte er, daß ein Rückblick auf die Geschichte der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung überhaupt ihn zu der Ueberzeugung gebracht habe, daß jede Idee, die Wurzel im Geiste der Arbeiter gefaßt habe, jede Bewegung, die zur Hebung der industriellen Bevölkerung Großbritanniens aus dem Zustande unwillkürlicher Leibeigenschaft zu dem intelligenteren freier Bürger geführt hat, seinen Ursprung in einer Zeit der Noth und der Gedrücktheit genommen, wir wir sie auch jetzt durchzumachen haben. „Wenn die Arbeiter Englands kein Unrecht erlitten hätten, so würden sie niemals in der Vereinigung ein Hilfsmittel gefunden haben.“ Auch jetzt scheine ihm die Nothwendigkeit gekommen zu sein, einen weiteren Schritt zur Besserung der Lage der arbeitenden Klassen zu thun, um den zeitweiligen Perioden der Noth in ihrer schädigenden Wirkung entgegenzutreten. Viel lasse sich da thun, „wenn wir nur uns entschließen wollen, den Schauplatz unserer politischen Thätigkeit zu erweitern und vereint einigen der Uebel ein Ende zu machen, durch welche die Arbeiter dieses Landes in Verarmung gerathen. Was uns zu thun nöthig, ist, einige wenige große Fragen aus dem Streite der Parteien herauszugreifen und zu sagen: Dies sind die Gegenstände, die die Lebensinteressen des Volkes betreffen, dies sind Fragen, über welche Arbeiter, sowohl liberale als konservative, sich einigen können, und wir können keinen Kandidaten für das Parlament als einen angemessenen Vertreter der Meinungen und Bestrebungen des Volkes annehmen, der nicht bereit ist, mit uns zur Beseitigung der Uebel, über die wir klagen, sich zu vereinen.“ Voran unter diesen Fragen steht die Reform der Grundbesitz-Gesetze. Jeder für Jahr werde ein großer Theil der Ackerbaubevölkerung in die Städte getrieben, da ihr auf dem Lande durch das bestehende Grundbesitz-System eine Besserung ihrer Lage gänzlich unmöglich gemacht ist. In den Städten aber trügen sie durch die Ueberfüllung des Arbeitsmarktes wieder zur Erniedrigung der Löhne bei. Noch andere Fragen würden sich zur Adoption von Probefragen bei der Aufstellung von Kandidaten eignen, doch wolle er deren Erörterung auf spätere Zeit verschieben. — Mr. Broadhurst verlas dann den Bericht des Ausschusses zur Vertretung der Interessen der Gewerkschaften gegenüber dem Parlamente, in dem die verschiedenen legislativen Maßregeln der verflochtenen Session kritisiert werden. Unter Anderem wird Klage darüber geführt, daß zu der königlichen Kommission zur Ueberwachung der Nothlage der Landwirtschaft kein Vertreter der Landarbeiter zugezogen sei. Betont wird der große Nutzen, den die Gewerkschaften durch gegenseitige Unterstützung geleistet haben, sowie die Nothwendigkeit noch größerer Einheit, wolle die Gewerkschaften eine wirkliche Macht im Volke werden. — Damit vertagt sich der Kongreß bis zum folgenden Tage.

In der Presse, sowohl in der konservativen wie der liberalen, wird dem Kongreß gebührendes Interesse entgegengetragen. So weist der „Daily Telegraph“ auf die Bedeutung des Kongresses hin, indem er schreibt: „Die Meinungen der Männer, die die Hauptleute unseres Arbeiterheeres sind, werden wahrscheinlich in den harten Fakten des täglichen Lebens sich verkörpern und ernstlichen Einfluß auf unsere gewerbliche Lage ausüben. Von ihrer Weisheit oder Unweisheit kann die Wiederbelebung oder die Fortdauer der Nothlage unserer nationalen Industrie abhängen.“ Der Plan der Internationalisten, eine Vereinigung aller Arbeiter aller Länder anzustreben, werde in seiner Unausführbarkeit von den Arbeitern Englands wohl erkannt, sie beschränkten sich weise darauf, im eigenen Lande ihre berechtigten Ziele zu verfolgen, und da sei ihr Bestreben natürlich genug, für sich Vertreter im Parlamente zu erlangen. „Die Gesetzgebung, welche die Arbeiter angeht, ist von gleicher Bedeutung für Mitglieder aller Handwerke, und deshalb haben wir hier ein gesundes und edles Klasseninteresse, das gebührend vertreten werden muß.“

Dem in voriger Woche von den schottischen Eisenfabrikanten gefaßten Beschlusse gemäß wurden gestern zwölf (von den sechsunddreißig) Hochöfen im Coatbridge-Kreis gelockt und dadurch zweitausend Mann außer Thätigkeit gesetzt. In andern Theilen Schottlands werden achtzehn Oefen zum Stillstand gebracht. Auf diese Weise kommen 13,000 Tons Kohlen mehr auf den Markt allwöchentlich.

Ein Telegramm der „Daily News“ aus St. Petersburg meldet den Abschluß eines Vertrages zwischen Rußland und China betreffend die Räumung von Kuldja. Die Russen räumen Kuldja innerhalb der nächsten drei Jahre. China zahlt 5 Millionen Rubel und außerdem die Kosten

für vier Konsulatsposten. Ein Streifen Landes mit einer Meerstraße auf Kaschggar zu verleiht bei Rußland.

London, 16. Sept. Das Transportschiff „Malabar“ ist heute von Portsmouth nach Bombay mit 40 Offizieren abgesetzt und nimmt in Queenstown 1100 Unteroffiziere und Soldaten zur Verstärkung der afghanischen Armee auf.

Jakob Freiherr von Stengel.

(Retrospekt.) Im Laufe dieses Sommers hat ein Mann sein Auge geschlossen, welchen Alle, die ihn persönlich kannten, wie ein ehrwürdiges Denkmal aus früherer Zeit verehrt und geliebt haben; wir meinen den vor Kurzem in München verstorbenen Forstmeister Jakob Freiherrn v. Stengel, den Sohn des ehemaligen Oberhofgerichtskanzlers v. Stengel, den Bruder des 1870 verstorbenen Staatsministers. Am 14. November 1799 in Mannheim geboren, besuchte er das neugegründete Lyceum seiner Vaterstadt und zeigte, angeregt durch die Erholungsstudien seines Vaters, des später langjährigen Präsidenten des Mannheimer Vereins für Naturkunde, schon frühe eine ganz entschiedene Neigung zu den Naturwissenschaften. Schon in der Vorrede zu der 1821 erschienenen „Flora Mannhemensis“ rühmt der Verfasser (Succow) seine reichen Beiträge mit dem Worten: Schimper et Jacobi de Stengel opera adjutus, multa cura, quae ipsi largitor conferebant, collegi. In ähnlicher Weise dankt ihm später Döll in den Vorreden zu seiner „Männischen Flora“ (p. XII) und zur „Flora des Großherzogthums Baden“ (p. V). — Nach Beendigung seiner Mannheimer und Heidelberger Studien hat v. Stengel, neben seiner ausgiebigen amtlichen Wirksamkeit, von Pforzheim, Schwetzingen, Balingen, Ronkast, Stodach und Ettlingen aus fast alle Theile des badischen Landes mit besonderer Berücksichtigung der Insektenkunde und Botanik durchforstet und die Ergebnisse seiner Forschungen zunächst in seinen überaus reichhaltigen, zur Zeit noch in München befindlichen Sammlungen, dann aber auch in seinen ausgiebigen Mittheilungen an seine Korrespondenten niedergelegt. In anspruchsloser Geringfügigkeit strebte er nicht nach literarischer Berühmtheit; aber gleichwohl werden die Erfolge seiner Bestrebungen noch lange von seinen Verdiensten Zeugniß geben. Wie verlaßt hat das Karlsruhe'sche Gymnasium bereits den phanerogamischen Theil seines Herbariums käuflich erworben; die Kryptogamen — 17 Karteblätter —, sowie die überaus reiche und wohlgehaltene Insektensammlung, befinden sich noch in München im Besitz der Witwe und werden hoffentlich auch noch als Material für weitere Forschungen ihre Verwendung finden. Möge dem Gründer dieser Sammlungen, dem verdienten Beamten, dem lebenden Vater, dem bewährten Freunde die Erde, die ihm so viele stille Freunde hat, leicht sein. D.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Sept. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes in Nr. 37 des „Centralblattes“ für das Deutsche Reich vom 12. September 1879 ist Legationsrath Wilhelm Otto Florian v. Thielau zum Generalkonsul für das Fürstenthum Bulgarien mit dem Sitz in Sofia, Kaufmann F. Vandinel zum Vicekonsul in Niutschwang (China) ernannt; ferner dem Kaiserlich Russischen Kammerherrn und Staatsrath, Baron Alexander v. Wrangell, als Kaiserlich Russischer Generalkonsul in Danzig und dem Herrn Edward P. Mac Lean als Vice- und Deputy-Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin Namens des Reichs das Exequatur ertheilt worden.

Karlsruhe, 15. Sept. Schwurgericht. In heutiger Nachmittags-Sitzung kam die Anklage gegen den 21 Jahre alten ledigen Gutsbau Werner wegen Brandstiftung und gegen seinen älteren Bruder Karl Friedrich Werner wegen Anstiftung derselben zu diesem Verbrechen zur Verhandlung. Der Letztere hatte in der Nähe des Ortes Ruffheim im Jahre 1877 ein Brauereigebäude erbauen lassen, welches am Samstag den 11. Januar 1879 theilweise abgebrannt ist; die vorgefundenen Zuriichtungen — zerstücktes Stroh mit Pech, umhergestoßenes Erdöl in dem übrigens nicht bewohnten Gebäude — deuteten auf Brandstiftung und in der Schwurgerichts-Verhandlung vom 21. Juni d. J. wurde ein Bruder des Eigenthümers, Ludwig Leopold Werner, als Brandstifter und Karl Friedrich Werner als Anstifter desselben verurtheilt. Die Anklage hatte auch den Gutsbau Werner als Mitthäter und den Karl Friedrich Werner auch als Anstifter des Letzteren beschuldigt und machte damals der Schwurgerichtshof in Folge der Schuldigerklärung des Ersteren von der gesetzlichen Befugniß der Verweisung an ein anderes Schwurgericht (§ 293 Straf-Proz.-Ordn.) Gebrauch.

Diese Verhandlung, welche nach den Vorträgen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung juristisch großes Interesse bot, fand heute statt und endete mit der Freisprechung der beiden Angeklagten.

Karlsruhe, 17. Sept. Bei der am 15. und 16. d. M. in Karlsruhe abgehaltenen Einjährigfreiwilligen-Prüfung waren im Ganzen 16 Kandidaten erschienen, die sich in verschiedenen Anstalten und theilweise auch privatim vorbereitet hatten. Von diesen haben 7 die Prüfung bestanden, während die übrigen schon nach dem schriftlichen Examen zurückgewiesen werden mußten. Es scheint uns erwähnenswert, daß 6 der Bestandenen in dem Institut und Pensionat des Premierlieutenants a. D. Ficht hier ausgebildet wurden, und daß, das letzte Ergebnis eingerechnet, von 32 jungen Leuten, welche bis jetzt in der noch jungen Anstalt vorbereitet worden sind, 28 den Berechtigungschein erlangt haben.

Pforzheim, 17. Sept. Aus den Verhandlungen der kürzlich unter dem Vorsitz des Hrn. C. Becker jun. abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Altersversorgung-, Invaliden- und Sterbekasse für Goldarbeiter und Angehörige verwanderter Gewerbe führe ich an, daß die Kasse trotz der ungünstigen Verhältnisse und der verhältnismäßig großen Verluste von Mitgliedern festen Fuß gefaßt und das Vertrauen der Beteiligten sich erworben hat. Das reine Vermögen derselben beträgt bereits über 100,000 Mark. Ungeachtet dieses günstigen Standes mußte aber doch, um den nach Jahren erst zum Genusse eines Benefiziums gelangenden Arbeitern diesen Genuß zu sichern, eine Reorganisation der zu gewöhnlichen Benefizien anbedürftigen Arbeiter vorgenommen werden. Dabei war maßgebend, daß bei dem angenommenen Ertrag der laufenden Beiträge u. das Grundkapital der Kasse nicht bloß erhalten

bleibe, sondern noch um ein Erhebliches zunehme. Auch wurde die bisherige Gewährung des 1/2-Beitrages an Stellenlose aufgehoben. Die ordentlichen Beiträge zur Kasse werden zu zwei Dritteln von den Arbeitgebern und zu nur einem Drittel von den beteiligten Arbeitern geleistet. Der Verwaltungsrath der Versorgungskasse ist zusammengesetzt aus sechs Fabrikanten und sechs Arbeitern. — Bei der kürzlich in Prag stattgehabten Ausstellung der 24. Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenzüchter erhielt Hr. Friedrich d'Homel von hier als Andenken eine Medaille und Diplom für künstliche Mittelwände zum Arbeitsbienen-Bau. — In den Aufnahmprüfungen an den hiesigen Mittelschulen fanden 60 Anmeldungen für die höhere Bürgerschule und 40 für das Progymnasium statt.

Baden, 16. Sept. Die dritte Jahresversammlung des Internationalen Vereins gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft (welcher seinen Statuten gemäß unmittelbar vor der Naturforscher-Versammlung zu Tagun pflegt) wurde durch den Präsidenten des Vereins: Hrn. Prof. Dr. med. Reclam (aus Leipzig) mit warm empfundenen Worten der Begrüßung eröffnet, wobei der Sprecher darauf hinwies, daß das seit voriger Sitzung verstrichene Jahr den Bestrebungen der Gesundheitspflege weniger günstig gewesen sei, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse zu sehr die allgemeine Theilnahme in Anspruch nahmen. Nachdem die Beziehung der Gesundheitspflege zur Wohlfahrt des Volkes beleuchtet worden, fuhr der Redner fort, der hygienischen Bedeutung des vergangenen Jahres nachzugehen, und erwähnte die fördernde Anregung der breiten Pressepublikum nach mehreren Beziehungen, — den Erlaß des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Nahrungsmitteln nebst dem von dem Reichs-Gesundheitsamte zur Begründung des Gesetzes gelieferten Materiale (mit Erläuterungen veröffentlicht von Dr. Zinn) und den Einfluß des Gesetzes. — Längere Zeit nahm eine Uebersicht über die neuesten Arbeiten bezüglich Kanalisation und Verinselung in Anspruch, an welche sich interessante Mittheilungen über Verunreinigung der Flüsse, nach den jüngsten Mittheilungen aus Deutschland und England, angeschlossen. Vorgänge der letzten Tage in England gaben dem Redner Veranlassung zu dem Wunsche: die Gesundheitspflege möge mehr und mehr aus einer Thätigkeit der Abwehr in die des Schaffens und der Neugesaltung übergehen.

Hr. Prof. Dr. Vogt (aus Bern) theilte seine Versuche über Einfluß der Sonne auf die Hauswände mit. Er wies nach, daß die Erwärmung der Hauswände durch die Sonne nach den verschiedenen Himmelsrichtungen sich sehr auffallend von einander unterscheidet, — und zwar ist die Südseite die kälteste, die Ostseite wärmer und die Westseite die wärmste. Er erwies ferner, daß man unter Beachtung des in verschiedenen Breitengraden wechselnden Einfallswinkels eine Stadt mit solchen Straßen herstellen könne, daß jedes einzelne Haus genügend beleuchtet und erwärmt werde.

Dr. med. Ewich (aus Köln) hielt einen längeren Vortrag über das Herkommen der Quellen und das Grundwasser (also auch der warmen Quellen), in welchem zunächst die verschiedenen Theorien über Entstehung der Quellen durchgegangen wurden. Der aus vielen Einzelangaben bestehende Vortrag läßt einen Auszug nicht zu. Der Redner baute seine Theorie theils mit Hilfe des Vulkanismus auf, theils durch die gewöhnliche Anschauung des Einflusses der Atmosphären in die Erde, theils endlich (für hohe Berge) durch die sich kondensirende Feuchtigkeit der Luft.

Wegen vorgeschrittener Zeit wird der Vortrag des Hrn. Professor Reclam: „über Einführung des Unterrichts über Gesundheitspflege in den Schulen“ auf den nächsten Tag verschoben und nach Wahl der Rechnungsrevisoren (Hr. Stadtrath Knoderer und Hr. Dr. Wittermaier) die Sitzung geschlossen.

Baden, 16. Sept. Die Kartagen-Erhebung hat für den Monat August d. J. 15,220 Mark ergeben, gegen 9835 Mark im August vorigen Jahres. Im Ganzen sind bis 1. September 1879 58,253 Mark 50 Pf. eingegangen, während die Gesamteinnahme des vorigen Jahres in der gleichen Zeit 39,877 M. 50 Pf. betrug. — In Tagesarten wurden im Monat August d. J. 14,754 Stück, gegen 7390 im Vorjahre, abgesetzt. Man erhebt daraus, wie die Einjüngung des Anpflanzes und die damit verbundene strengere Kontrolle sich bewährt. Die Gegner der Einjüngung in unserer Stadt sind auch längst verstummt und die Fremden wissen, daß man auch an andern Orten für Konzert, Verhütung des Leselotens u. eine Lage zu zahlen hat.

Bis gestern Abend 6 Uhr (am Schluß des ersten Ziehungstages) waren in der Lotterie von Baden-Baden folgende Hauptgewinne gezogen worden:

Table with 3 columns: Auf Nummer, Gewinn, and Gewinnschein. Lists various numbers and their corresponding prizes in Mark.

Die Wahlmänner-Wahlen zur Wahl eines Abgeordneten der Stadt Baden für die Zweite Kammer wurden am 13. September beendet. Sie sind der liberalen Partei nicht günstig ausgefallen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil viele Wahlenthaltungen stattgefunden haben. Die ultramontane Partei hat dadurch ein Uebergewicht erhalten, daß sich die Wahlfrage nicht zu einer Prinzip-, sondern Personenfrage zwangspunkte. Es wird vermuthlich ein Fusionskandidat gewählt werden; der bisherige Vertreter der Stadt Baden dürfte die Majorität nicht gewinnen.

Offenburg, 16. Sept. Referendar Dr. Gänzbürger wird am Sonntag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr beginnend, im Saale Hofers zur neuen Pfalz dahier, anknüpfend an seinen in Ettenheim gehaltenen, einen weiteren Vortrag über die Thätigkeit der Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher nach den Reichs-Zustellgesetzen halten, der insbesondere für Sachmänner von großem Interesse sein wird.

Nachricht.

London, 16. Sept. „Reuter's Bureau“ meldet aus Simla von heute: Der Emir sandte ein Schreiben, worin er sein tiefes Bedauern und große Bekümmerniß, sowie sein Vertrauen in die britische Regierung und die Absicht ausdrückt, die Schuldbüßen bestrafen zu wollen. — Eine Meldung aus Kandahar besagt, der Angriff auf die Gesandtschaft sei nicht prämeditirt gewesen; aber es sei auch kein ernstlicher Versuch zu ihrem Entsatze gemacht; nur die Theilnahme weiterer Truppen an dem Angriffe habe man verhindert.

General Roberts berichtet unterm 15. d.: Die Erkennung des Obersten Baker von Ghiketa in der Richtung von Kushi ist vollständig gelungen; die Hauptlinge versprechen Transportmittel und Proviant. Baker besetzt Kushi in wenigen Tagen. Ein Bruder des Khans von Badkhsaf befindet sich bei General Roberts.

London, 17. Sept. Die zwischen Waddington und Salisbury bevorstehende Begegnung bezweckt dem „Standard“ zufolge die Erzielung eines Einverständnisses in der ägyptischen und griechischen Frage. Gegenüber der Nachricht der „Times“ aus Kandahar über Proklamirung des „heiligen Krieges“, die bisher unbefähigt blieb, meldet der „Standard“ aus Bombay von gestern: Das Gerücht, der Emir sei der Bewegung gegen die Engländer beigetreten, wurde durch die Aufständischen verbreitet, um die Stämme zu veranlassen, sich ihnen anzuschließen. Der Versuch ist aber bisher mißlungen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 17. Sept., die übrigen vom 16. Sept.)

Table of financial data including Staatspapiere (German government bonds), Aktien und Prioritäten (Shares and Bonds), and various exchange rates.

Table of Aktien und Prioritäten (Shares and Bonds) listing various companies and their stock prices.

Table of Anleihenloose und Prämienanleihe (Bonds and Premium Bonds) listing various loan securities.

Table of Wechselkurse, Gold und Silber (Exchange Rates, Gold and Silver) listing various currencies and precious metals.

Wien, 17. Sept. Kreditaktien 452.—, Staatsbahn 461.50, Lombarden 144.—, Disc. Commandit 157.20, Reichsbank 154.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 17. Sept. Kreditaktien 261.50, Lombarden —.—, Anglobank 130.50, Napoleonsd'or 9.35. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater. Repertoirveränderungen. Donnerstag, 18. Sept. 3. Quartal. 99. Abonnementsvorstellung. Die Schauspieler des Kaisers, Drama in 3 Akten, von Wartenburg; — und: Unerträglich, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Puttk. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden. Donnerstag, 18. Sept. 9. Vorstellung außer Abonnement. Statt „Meister Martin und seine Gefellen“: Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Aufzügen, von Saint-Georges und Bayard, übersetzt von R. Gollmich. Musik von Gattano Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 19. Sept. 10. Vorstellung außer Abonnement. Statt „Rolf Verndt“: Doktor Klaus, Lustspiel in 5 Akten, von Arronge. Anfang 1/2 7 Uhr.

N.503.1. Straßburg i. E.
Frauen-Industrie-Schule Straßburg i. E.
Am 6. Oktober a. c. eröffnet die Anstalt einen Halbjahreskurs im Schönschreiben, Buchhaltung, Rechnen, Correspondenz und Deutsch; denselben beginnen wieder am 1. die neuen Kurse in Schneiderei, Wäschschneiderei und Maschinenarbeiten, Putz und weiblichen Handarbeiten. Auskunft und Meldungen bei der Oberlehrerin Fräulein Louise Becklin.
Der Director: A. Weiß.

N.485.3. Nr. 508. Lenzkirch.
Arzt-Gesuch.
Die Bewohner von Lenzkirch und Umgebung suchen im Einverständnis mit dem hier praktizierenden Arzte einen zweiten Arzt, da der Bezirk für Einen zu ausgedehnt und bevölkert ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß einem zweiten Arzte eine annehmbarere Erziehung gebührt ist, da bis vor einigen Jahren zwei praktische Arzte und ein Wund- und Hebarzt hier thätig waren, welche letztere Stelle durch Ableben, die andere durch Wegzug wegen Familienverhältnissen erledigt wurden.
Der hier weilende Arzt ist bereit, die Spitalarztsstelle mit ihrem Gehalte sofort dem neu angehenden Arzte zu übertragen und seine Praxis überhaupt zu beschließen.
Gewerber hierfür werden ersucht, sich bei unterzeichnetem Stelle zu melden.
Lenzkirch, den 13. September 1879.
Der Gemeinderath.

N.505. Straßburg i. E.
Während der Mandat- u. Kaiserparade empfiehlt seine Restauration, Wein u. bayrische Bierhalle seinen Landsleuten bestens
Bayrischer Keller, Langestraße 139.

N.500.2. Ein in hiesiger Stadt lebender evangelischer Gewerbetreibender, 34 Jahre alt, dessen Geschäft jährlich ungefähr 4000 Mark umwirft und der somit seiner zukünftigen Frau eine sichere Erziehung zu bieten im Stande ist, wünscht sich zu verheirathen. Vermögen nicht gerade reichlich. Gest. Offerten unter N. 61390a an Hausenstein & Vogler, Karlsruhe.

SOEHNCKEN'S
KURRENT-FEDERN
erleichtern das Schreiben, verschönern die Schrift, spritzen nie und haben ungemessen große Dauerhaftigkeit.
Probieren Sie mit Gebrauch-Anwsg.
30 Pf. (mit dazu passendem Halter 50 Pf.)
In jeder soliden Schreibmaterialien-Handlung vorräthig.
F. Soennecken's Verlag
Bonn u. Leipzig.

Rudolf Mosse,
Karlsruhe,
Erbprinzenstraße 41
Annahmestelle
von N. 499.
Annoncen
für alle Blätter der Welt.
Agenten-Gesuch.
N. 472.2. Für eine alte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft werden in allen Theilen Deutschlands noch Agenten unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Offerten sub N. 4933 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. (154/IX)

Ein vomrühmter Reisender der Leinwand-, Baumwollen- und Manufakturwarenbranche, welcher gut einleitet und gute Zeugnisse hat, sucht nach längerer Zeit auf einem Amtsgericht und im Verwaltungsbüro thätig zu sein, gesüßigt auf gute Zeugnisse, Engagement. Gest. Offerten unter N. 4934 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Ein Installateur,
in Gas- und Wasserleitungen gründlich erfahren, sucht Stellung. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten unter N. 4933 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ein junger Mann aus guter Familie, welcher längere Zeit auf einem Amtsgericht und im Verwaltungsbüro thätig war, sucht, gesüßigt auf gute Zeugnisse, Engagement. Gest. Offerten unter N. 4934 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Kammerfrau,
perfekt im Feistren und Kleidermachen und sonstigen Arbeiten, mit etw. Kenntniß der franz. Sprache wird sofort nach Frankreich
gesucht.
Gest. Off. unter N. 5312 bes. über Rudolf Mosse in München.

Ein solider Kaufmann in Hamburg, mit vielen Sprachkenntnissen, seit über 25 Jahren Bürger und etablirt, wünscht Agenturen zu übernehmen.
Gest. Offerten sub N. 4920 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Zwei schwere Zugpferde,
Braunen, 5- und 6jährig, sind preiswürdig zu verkaufen.
Wo? laut die Exped. d. Bl. N.506.1.

Mieth-Gesuch.
N.502.1. Man sucht eine kleine Villa zu miethen an der Eisenbahnstraße zwischen Achen und Offenburg. Offerte an die Expedition d. Bl.

Bürgerliche Rechtspflege.
Bedingter Zahlungsbehl.
N.67. Nr. 28,308. Bruchsal.
Zu Sachn.
Hofrat Falk in Untergrombach gegen
Bar Falk von da, z. B. schuldig und unbekannt wo,
wegen Forderung von 300 Mk., herrührend aus Darlehen und Geschäftsführung de 1879,
ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils
Beschl. u. B.

Dem beklagten Theil wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt wird.
Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann entweder bei Zustellung dieses Beschlusses dem Gerichtsboten oder innerlich bei gegenwärtigen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.
Dies wird dem Beklagten hiermit bekannt gemacht und demselben zugleich aufgegeben, einen hierorts wohnenden Bewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an die Gerichtsstelle angelassen werden.
Bruchsal, den 4. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. v. Stöckhorn, Singer.

Deffentliche Aufforderungen.
N.64. Nr. 21,389. Engen. Ferdinand Niedinger auf dem Apenhof, Gemeinde Anselmingen, bezieht auf der Gemarung Zimmerholz, 1 Januhert 1 Bierling Ader im Winkel, beiderseits neben sich selbst. Da ein Eintrag dieses Grundstücks im Grundbuch der Gemeinde Zimmerholz sich nicht vorfindet, so verweigert das Ortsgericht die Gemarung.
Es werden nun alle diejenigen Personen, welche an genanntem Grundstücke dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder sibi-kommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 2 Monaten bei diesem Gericht anzumelden oder geltend zu machen, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß solche Ansprüche sonst dem neuen Erwerber gegenüber für verloren gegangen erklärt würden.
Engen, den 11. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lieser.

Deffentliche Aufforderungen.
N.68. Nr. 29,050. Bruchsal. Auf Antrag des Ferdinand Heneta von Neuhardt werden alle diejenigen, welche an dem unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder sibi-kommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche
binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt werden.
Ermarung Bruchsal.
Verzeichnis der Grundstücke:
a. 1 Viertel Ader in der Müllsch, neben Anstößer und Wendelin Schäfer;
b. 1 Viertel Wiese im Risselhorren neben Sebastian Neger und Gregor Neger;
c. 2 Viertel Wiesen auf dem Kammerforst, neben Noe Serber und Josef Friedrich Wörner;
d. 1 Viertel 16 Ruthen Ader im Schorren, neben Johann Edel Kinder und Wendelin Schäfer.
Bruchsal, den 10. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäfer.

Deffentliche Aufforderungen.
N.75. Nr. 13,591. Dreifach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 19. April 1879, Nr. 5750, Rechte oder Ansprüche der genannten Art an die dort bezeichnete Pflanzung nicht geltend gemacht worden sind, so werden solche dem Fridolin Kaufmann, Postbedienter von Durlheim, gegenüber für erloschen erklärt.
Dreifach, den 7. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ganter.

Deffentliche Aufforderungen.
N.64. Nr. 15,123. Eppingen. In Sachen der evangel. Pfarrkirche in Eppingen gegen Unbekannte, Eigentümern betr., ergeht unter Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 25. Juni d. J., Nr. 10,344, Beschluß: Dingliche Rechte, lehenrechtliche

oder sibi-kommissarische Ansprüche — soweit in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannt — an den in jener Aufforderung bezeichneten Eigenschaften werden dem neuen Erwerber gegenüber für verloren gegangen erklärt.
Eppingen, den 10. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.

Deffentliche Aufforderungen.
N.63. Nr. 15,644. Säckingen. Die Forderung gegen Lorenz Schlageter Wittwe dahier ist durch Vergleich erledigt.
Säckingen, den 13. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bühlinger.

Deffentliche Aufforderungen.
N.83. Nr. 15,208. Baden. Allen Schultern des Landwirths Leonhard Kabe hier, gegen welchen wir heute die Forderung doppelte Zahlung, solche an Niemand Anders zu leisten, als an den provisorischen Masspfleger, Registrator A. D. Wagner dahier.
Baden, den 16. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Senger.

Deffentliche Aufforderungen.
N.43. Nr. 42,729. Karlsruhe. Auskl. u. Erl. ant. u. Die Forderung der zu der Zeit an unbekanntem Orten abwesenden Buchdrucker Theodor Gerbracht jr. hier betr.
Alle diejenigen, welche die Annahme ihrer Ansprüche an die Masse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen.
Karlsruhe, den 21. August 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kochweiler.

Deffentliche Aufforderungen.
N.63. Nr. 12,092. Ettlingen. Die Forderung gegen die Verlassenschaft der Eber Frey Wittwe, Walpurga, geb. Haber, von Ettlingen betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Ettlingen, den 15. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zung.

Deffentliche Aufforderungen.
N.74. Nr. 19,109. Mosbach. Die Forderung gegen die Verlassenschaftsmasse des Bäckers Wilhelm Wild von Sulzbach betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche bis zur heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Mosbach, den 11. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Küttlinger.

Deffentliche Aufforderungen.
N.78. Nr. 28,216. Offenburg. Erkenntnis.
Nach § 1060 d. b. P.O. wird
erkannt:
Zwischen Lorenz Lämmner von Eggenwiler und dessen Ehefrau, Franziska, geb. Würtner, wird Vermögensaufscheidung ausgesprochen.
Offenburg, den 11. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Sauer.

Deffentliche Aufforderungen.
N.11. Nr. 17,884. Schwetzingen. Die Witte der Eva Justina, geb. Göbel, Wittwe des Gastwirths und Küfers Peter Roth von Reilingen, um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes betr.
Nachdem auf das Ansprechen vom 24. Juni d. J., Nr. 12,293, keine Einsprache erhoben wurde, wird
erkannt:
Die Witte des Gastwirths und Küfers Peter Roth von Reilingen, Eva Justina, geb. Göbel, von da wird in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.
Schwetzingen, den 10. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Armbruster.

Zwangversteigerungen.
N.76.1. Mülheim. In Folge richtiger Verfügung werden der Johannes Friedl Ehefrau Barbara, geb. Breitenstein, von hier, die nachbezeichneten Liegenschaften am
Dienstag den 14. Oktober d. J.,
Borntags 8 Uhr,
im Rathhause hiesiger Stadt,
öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften:
1. 1 a 87 m Ader in der Lang-M. 50
2. 1 Viertel 2 Ruthen Matten ob dem Henkenrunds . . . 350
3. 35 Ruthen Neben im anseren Gollen . . . 500
Sa. . . 900

Hievon erhalten die Gläubiger der Verlassenschaftsmasse des Seifenfabrikanten Johann Georg Breitenstein von hier resp. deren Rechtsnachfolger, deren Erlösung und Aufenthalt unbekannt ist, Nachricht.
Dabei werden diese Gläubiger auf § 951 der Pr.Ordg. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschätzte Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die verfallenen Güter von der Un-

terhandlung befreit werden. Zugleich wird den Gläubigern gemäß § 244 der Pr.Ordg. aufgegeben, einen am Amtsgerichtsdirektor hier wohnenden Bewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der Wirkung, als wären sie der Partei selbst eröffnet, an der Gerichtsstelle dahier angelassen werden.
Mülheim, den 13. September 1879.
Der Großh. Notar
A. Wiegler.

Deffentliche Aufforderungen.
N.56. Griesen. In Folge richtiger Verfügung werden der Vogelbacher von Weiskopf, zur Zeit in Basel, am
Donnerstag den 9. Oktober d. J.,
Borntags 11 Uhr,
im Rathhause zu Lottstetten,
nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird, als:
1. Fib. Nr. 3323. 6 Viertel 6 Ruthen Wald und Wiesen im Hemmerberg . . . 180
2. Fib. Nr. 289/40. 2 Viertel 23 Ruthen Wiesen im Emlenbühl . . . 500
3. Fib. Nr. 4450/52. 2 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen Wald im Thomathal . . . 60
4. Fib. Nr. 1580/81. 3 Viertel 27 Ruthen Wiesen in der hintern Sulz . . . 170
5. Fib. Nr. 4610. 1 Viertel 10 Ruthen Wald in Spitzsäden . . . 25
6. Geb. Nr. 155. 55 a 35 m Ader in Kreuzsäden . . . 750
Sa. . . 1685

Hievon erhalten die an unbekanntem Orten abwesenden Gläubiger der Verlassenschaftsmasse des Johann Günter von Palm unter Hinweisung auf § 951 P.O. mit der Aufforderung, spätestens in der Versteigerungstagfahrt den Betrag ihrer Forderungen bei dem Versteigerungsbeamten anzumelden, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können. Zugleich wird denselben aufgegeben, einen am Amtsgerichtsdirektor Waldshut wohnenden Bewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Benachrichtigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei selbst eröffnet wären, an der Gerichtsstelle angelassen werden.
Griesen, den 5. September 1879.
Der Versteigerungsbeamte:
Schott, Notar.

Deffentliche Aufforderungen.
N.509. Karlsruhe. Bekanntmachung.
Den Vollzug des Socialistengesetzes betr.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind nachbezeichnete Druckchriften verboten worden:
1. Von der Königl. Reichshauptmannschaft in Dresden unterm 4. d. M. die Nummer 79 der daselbst erschienenen Druckchrift: „Dresdener Presse“, wobei zugleich das fernere Erscheinen dieser Zeitschrift untersagt wurde;
2. von der Königl. Reichshauptmannschaft in Juidau unterm 5. d. M. die Nummer 82 der daselbst erschienenen periodischen Druckchrift: „Chemnitzer Nachrichten und Geschäftsanzeiger“, wobei ebenfalls das fernere Erscheinen dieser Zeitschrift untersagt wurde, sowie unterm 6. d. M. die Beilage zum „Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger“ Nr. 214, Freitag den 5. Septbr. 1879;
ferner unterm 8. d. M. die Nr. 141 der in Wuchholz erschienenen „Oberergergebnisse Zeitung“ vom 7. September d. J.;
3. von der Königl. Polizeipräsidenten in Berlin der in der Verlage der Börsenhandlung in Hottingen - Zürich erschienene illustrierte Volkskalender auf das Jahr 1879 mit dem Titel: „Der Republikaner.“ Herausgegeben von Reinhold Knegg.
4. Sodann hat der Herr Reichstagsler das unterm 17. Januar d. J. erlassene Verbot (s. Karlsruhe Zeitung Nr. 32) der vom kommunikativen Arbeiterbildungsverein in London herausgegebenen periodischen Druckchrift „Freiheit“ auch auf hiesigen Nummern dieses Blattes ausgedehnt, welche unter dem Titel „Was nun?“ zur Ausgabe gelangen.
Karlsruhe, den 15. September 1879.
Großh. Ministerium des Innern.
J. A. d. Pr.:
Cron.

Deffentliche Aufforderungen.
N.510. Karlsruhe. Bekanntmachung.
Den Vollzug des Socialistengesetzes betr.
Auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von der Königl. Reichshauptmannschaft Dresden der Dissidentenbund zu Dresden verboten worden.
Karlsruhe, den 15. September 1879.
Großh. Ministerium des Innern.
J. A. d. Pr.:
Cron.

Deffentliche Aufforderungen.
N.511. Nr. 58,053 B. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die im Transittarif für die Beförderung von besonders benannten Gütern ab Ludwigshafen vom 1. Mai l. J. enthaltenen Sätze zwischen Ludwigshafen und Bad. Bahnhof finden bis auf Weiteres auch für solche Sendungen Anwendung, welche von Ludwigshafen nach Bad. Centralbahnhof via Mainz Beförderung finden.
Karlsruhe, den 16. September 1879.
General-Direktion.

Deffentliche Aufforderungen.
N.513. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zum Moselbahn-Badischen Gütertarif vom 1. Juni 1879 ist der am 15. September gültige I. Nachtrag erschienen, welcher geänderte Sätze für Bad. loco und transit und Ausnahmefälle für Moselheim und Elm zwischen Erier und Mannheim enthält. Exemplare des Nachtrags sind bei den Verbandsstationen erhältlich.
Karlsruhe, den 17. September 1879.
General-Direktion.

Deffentliche Aufforderungen.
N.463.2. Karlsruhe. Hausversteigerung.
Das unter Nr. 48 der Kreisstraße dahier (früher Nr. 3 der Lindenstraße) neben Partikular Theodor Burckhardt und Partikular Jakob Müller Witwe gelegene zweifelhafte Wohnhaus mit Seitengebäude, Hof, Garten und sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde, taxirt zu . . . 52,000 Mk.
wid auf Antrag der Eigenthümer am
Dienstag den 30. September,
Nachmittags 3 Uhr,
im Kommissionszimmer des hiesigen Rathhauses der Versteigerung wegen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag endgültig erfolgt, wenn das höchste Gebot mindestens den Schätzungspreis erreicht. Die näheren Bedingungen können inwieweit in meinem Geschäftsstempel (Kaiserstraße 171) eingesehen werden.
Karlsruhe, den 8. September 1879.
Großh. Notar
Sevin.

Deffentliche Aufforderungen.
N.514.1. Nr. 742. Ottenhöfen. Holzversteigerung.
Aus Domänenwäldungen der Gemarung Seebach versteigern wir mit halbjähriger Dorgfrist am
Donnerstag den 25. Septbr. d. J.,
früh 10 Uhr,
im Ader in Seebach:
38 tannene Säglische 11 Kl., 675 Stück
Fichtenstämme, 875 Stück Nadelholz, 225 Stück Buchenstämme, 65 Ster Buchens und 27 Ster tannenes Scheitholz, 53 Ster hagenes und 27 Ster tannenes Prügelholz und 6 Loose Schlagraum.
Das Holz lagert an der alten Rastheimstraße.
Waldhüter Jurte in Seebach wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.
Ottenhöfen, den 14. September 1879.
Großh. bad. Bezirksforstl.
Schuler.

Deffentliche Aufforderungen.
N.903.2. Karlsruhe. Versteigerung-Ankündigung.
In Folge richtiger Verfügung wird das zur Gemarung des Buchalters Josef Bach von hier gehörige, in der Solanenstraße dahier unter Nr. 8, einerseits neben Eberhard Johannes Schmitt Ehefrau, andererseits neben Partikular Wilhelm Frey Wm. gelegene zweifelhafte Wohnhaus samt liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund- und Bodens, taxirt zu 24,000 Mk.
am
Mittwoch den 1. Oktober l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung angelegt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit 5 Proz. verzinstliche Steigerungspreis ist zu 1/2 baar und der Rest in vier gleichen Jahresraten, Martini 1880, 1881, 1882 und 1883 zahlbar.
Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwieweit im Geschäftsstempel des Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133 neben der kleinen Kirche, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 15. August 1879.
Großh. Notar
Ditt.

Deffentliche Aufforderungen.
N.496. Nr. 2826. Freiburg. Stellervergebung.
Auf 1. Oktober ist bei unterzeichnetem Banamte die Stelle eines zweiten Zeichners zu besetzen.
Gewerber um dieselbe wollen ihre beschaffenen Entwürfe mit den nötigen Zeichnungen versehen und unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen.
Freiburg, den 13. September 1879.
Ergänzliches Banamt.
J. A. d. B.:
Baer.
(Mit einer Beilage.)